

So verändert sich Lübecks Klima

Im Sommer heißer, im Winter nasser: Diese Trends für Lübecks Klima sind bekannt – Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums in Geesthacht haben Veränderungen konkreter berechnet – In Lübeck werden Vorkehrungen getroffen

VON KAI DORDOWSKY

LÜBECK. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts könnte die Temperatur in der Hansestadt um bis zu 4,8 Grad Celsius zunehmen. Wenn nichts gegen den Klimawandel unternommen wird. Es könnten aber auch nur 2,1 Grad werden – wenn die Maßnahmen gegen den Klimawandel greifen. Forscherinnen und Forscher des Climate Service Center Germany, einer Einrichtung des Helmholtz-Zentrums Hereon in Geesthacht, haben hierzu „Klimaausblicke“ entwickelt.

Sie stellen mögliche Klimaänderungen für die kommenden Jahrzehnte anhand von 17 Kennwerten bereit. Jeder der 401 Ausblicke ist auf Landkreis-, Kreis-, Regionalkreis-Ebene oder auf Ebene der kreisfreien Städte gebündelt und fasst die Ergebnisse für Temperatur, Hitzetage, Trockentage, Windgeschwindigkeit oder Starkregentage zusammen. Es gibt ein Szenario mit viel Klimaschutz, mit mäßigem Klimaschutz und ohne wirksamen Klimaschutz. Die Zu- und Abnahmen beziehen sich auf den Vergleichszeitraum von 1971 bis 2000.

„Die Daten zeigen, wie sich das Klima in den einzelnen deutschen Regionen verändern kann“, sagt Diana Rechid, die neben Susanne Pfeifer und Sebastian Bathiany Autorin der Berichte ist. Das biete nicht nur den Bürgern, sondern auch Entscheidungsträgern eine Faktenbasis für langfristige Entscheidungen.

„Es gibt nach unseren Untersuchungen nicht einen einzigen Landkreis, bei dem alles beim Alten bliebe, falls



In Lübeck wird die Zahl heißer Tage in den kommenden Jahren zunehmen. FOTOS: AGENTUR 54°



Klimaexperten erwarten eine Zunahme von heftigen Regenfällen. FOTO: HOLGER KRÖGER



Die Modellberechnungen sind mit Unsicherheiten behaftet, aber der Trend ist eindeutig.

Barbara Schäfers, Teamleiterin für Klima bei der Stadt

welt haben, sagt Elke Kruse, seit März 2020 Klimaanpassungsmanagerin der Stadt: „Schädlinge erfrieren nicht, neue Arten wandern ein.“ Die Tourismusbranche hingegen wird von der Zunahme der „Badetage“ profitieren.

Zwei Entwicklungen bereiten der Klimaleitstelle derzeit die größten Sorgen – Starkregen und Ostseehochwasser. Aktuell erlebten der Kreis Segeberg und Bad Schwartau heftige Starkregen. Lübeck erlebte nach Angaben der Klimaleitstelle in den Jahren 2002, 2011, 2016 und 2019 heftige Regenfälle.

Dass die Ostsee immer wieder einmal ihr Wasser die Trave hoch nach Lübeck hineindrückt, ist für die Hansestädter nichts Ungewöhnliches. Die Klimaexperten der Stadt haben für 2017 und 2019 ausgeprägte Hochwasser notiert. In den letzten Jahren sei zudem die östliche Zufahrt zum Priwall überspült worden und aus der Halbinsel sei eine Insel geworden. Alle Klimaausblicke rechnen mit steigenden Meeresspiegeln und demzufolge vermehrten und schweren Ostseehochwassern.

Die städtischen Klimaschützer haben Informationen zusammengestellt, wie die Lübecker sich vor Starkregen schützen können. Sie haben ein Hitzeportal entwickelt, auf dem Menschen Tipps für heiße Tage finden. Aktuell sucht die Klimaleitstelle Standorte für „Blue Green Streets“. Dabei sollen Straßenräume begrünt und stärker verschattet werden. Zudem sollen Bereiche geschaffen werden, die bei Starkregen das Wasser auffangen.

sich die Emissionen weiterhin auf gleichem Level bewegen oder sogar noch steigen würden“, so Diana Rechid. „Auch mit viel Klimaschutz müssen wir uns auf Veränderungen einstellen“, sagt Sebastian Bathiany.

Von 1971 bis 2000 lag die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur in Lübeck bei 8,7 Grad. Im Schnitt hatte Lübeck 17,4 Sommertage mit mehr als 25 Grad Celsius, dafür aber 70 Frosttage unter null Grad. Tropische Nächte mit mehr als 20 Grad Celsius kamen bisher so gut wie nie

vor. Die Niederschläge unterlagen extremen Schwankungen.

Egal, ob Klimaschutz stattfindet oder nicht: Die Geesthachter Wissenschaftler haben bei Temperatur, Anzahl der Sommertage und der heißen oder sogar schwülen Tage und der tropischen Nächte eine Zunahme berechnet. Bei Frosttagen wird es eine Abnahme geben. Von 70, die es in der Zeit von 1971 bis 2000 durchschnittlich pro Jahr gab, werden demnach zwischen 2036 und 2065 im extremen Fall noch 15 bleiben. Ein Blick

in die Zahlenreihen zeigt aber, dass die Prognosen erheblichen Schwankungen unterliegen.

„Die Modellberechnungen sind mit Unsicherheiten behaftet“, sagt Barbara Schäfers, Biologin und Teamleiterin für Klima, Immissionen und gesundheitlichen Umweltschutz bei der Stadt, „aber der Trend ist eindeutig.“ Lübeck wird verstärkt trockenere und heiße Sommer, Starkregen sowie Dauerregen im Winter erleben.

Das werde ernsthafte Auswirkungen auf die Pflanzen-

Schutz vor Starkregen

Derzeit treten deutschlandweit häufig Gewitterfronten mit Starkregen auf, die insbesondere zu Überflutungen von Kellern, Tiefgaragen und Straßen führen können. „Starkregen werden zukünftig vermehrt auftreten. Umso wichtiger wird es sein, die Überflutungsvorsorge in Lübeck sowohl im öffentlichen als auch

im privaten Bereich zu stärken“, so Birgit Hartmann, Leiterin des Bereichs Umwelt, Natur und Verbraucherschutz.

Um die Lübecker umfassend zu informieren, hat die Klimaleitstelle des städtischen Bereichs Umwelt- Natur und Verbraucherschutz (UNV) gemeinsam mit weiteren Partnern ein

Informationsportal zu Starkregen in Lübeck erarbeitet. Es ist zu finden unter: <https://www.projekt-i-quadrat.de/>

Weitere Informationen liefert die Broschüre „Lübeck sorgt vor: Schutz vor Starkregen“, herausgegeben von der Stadt Lübeck, die ebenfalls im Internet zum Download bereitsteht.